

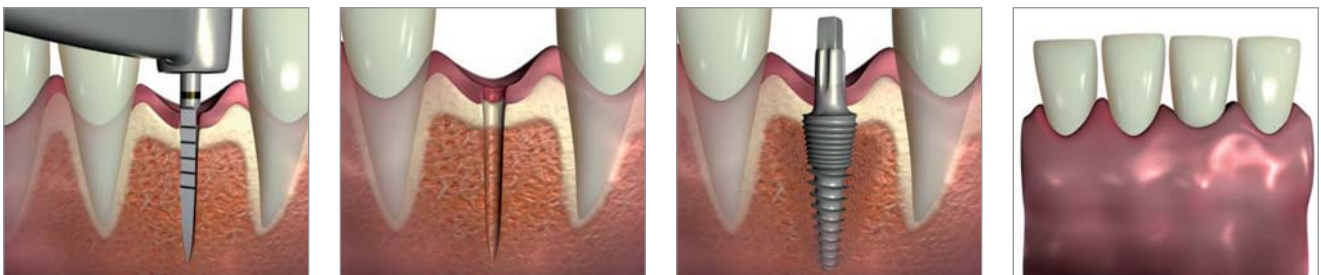
Sanft & schnell – bezahlbare Zahnimplantate: Das MIMI®-Verfahren

„MIMI“ nennt man die **minimal-invasive Methode** der Implantation. Sie definiert sich als eine sanfte, schonende Methode zum Einbringen einer künstlichen Zahnwurzel (Implantat), die bei ca. 90 % aller Fälle möglich ist. In nur einer Sitzung in gewöhnlicher, örtlicher Betäubung, wird durch eine kleine unterdimensionierte Bohrung (Ø konisch, 1,8 mm maximal) durch das Zahnfleisch hindurch eine einteilige Titanschraube implantiert, die – aufgrund ihrer Stabilität und einer möglichst anzustrebenden Verblockung –, in der Regel sofort mit Zahn-

gen (eine MIMI-OP) sind nötig, um zum Abschluss auch der Prothetik (des Zahnersatzes) zu gelangen. In der Regel vollzieht sich die Gesamtbehandlung in wenigen Tagen bis zu zwei Wochen.

„KIV“ ist das „**Klassische Implantologie-Verfahren**“ und beschreibt sich als ein mehrzeitiges Vorgehen: Dadurch, dass die letzte Bohrung beim KIV fast genauso dimensioniert ist wie das Implantatgewinde (Ø zylindrisch 3,5 mm), muss man i.d.R. das Zahnfleisch aufschneiden, da die Gefahr eines freiliegenden Implantatabschnitts deutlich größer ist und man

Im letzten Jahrzehnt vollzog sich in der Zahnmedizin ein Paradigmenwechsel: Bekannte Begriffe wie „Schlüsselloch-Chirurgie“, „Endoskopie“, „Sofortbelastung“ und „Knochentraining“ spielen bei MIMI® eine wesentliche Rolle. „Man kann eine Suppe besser mit einem Löffel essen als mit Messer und Gabel, es geht schneller und komfortabler, ist zudem sicherer und kostet nur die Hälfte!“ vergleicht Dr. Armin Nedjat, Zahnarzt, Spezialist für Implantologie, Diplomat des Weltimplantologieverbandes ICOI und Geschäftsführer der Champions®-Im-



ersatz (Kronen, Brücken, Prothesen) versorgt wird. Man spricht dann von „Sofortbelastung“, wenn man auf monatelange „Einheilzeiten“ verzichten kann. Das zumeist einteilige Implantat (einteilig besagt, dass das Schraubengewinde und der Implantat-Kopf in einem ist) „dehnt“ sich sozusagen in den Knochen hinein und wirkt so wie ein dauerhafter „Spreizdübel“. Mindestens drei Sitzun-

beim KIV nicht selten einen Knochenaufbau benötigt. Im Unterkiefer wartet man drei Monate, im Oberkiefer sechs Monate, bevor der Aufbau (das sog. „Abutment“) in das Implantatgewinde verschraubt und der Zahnersatz darauf befestigt wird. Mindestens sechs Sitzungen (2–3 OPs) sind in mehreren Monaten nötig, um zum Abschluss auch der Prothetik (des Zahnersatzes) zu gelangen.

plants GmbH. Er war in den 90er-Jahren Referent für verschiedene andere Implantatsysteme. „Mich störte das unlogische, systematische Zeit-Behandlungsprotokoll fast aller Systeme, da man fälschlicherweise annahm, dass Knochen und Implantate über Monate ‚absolute Ruhe‘ bräuchten und Implantate über Monate ‚in den Knochen einheilen‘ müssten.“

Dies führte dazu, dass ein implantatgestützter Zahnersatz sich standardmäßig über einen Zeitraum von mehreren Monaten bis zu einem Jahr hinzog. Für die meisten Patienten unannehmbar, zum einen, da sie ihrem gewohnten Alltag nachgehen müssen und zum anderen waren und sind die Kosten in den meisten Fällen „unbezahlbar“. Zusätzlich belastend ist das unhandliche, zeitaufwendige Verschrauben von teuren Bestandteilen eines klassischen zweiteiligen Im-



Ergebnis einer MIMI-Sofortimplantation Zahn 11 (orangener Pfeil) nach Eingliederung der Vollkeramikkrone. Das Ziehen des nicht mehr erhaltungswürdigen Zahnes (Extraktion), MIMI-Implantation, Zementierung und Präparation eines sog. „Prep-Caps“ erfolgte in nur einer Sitzung.



Montags 9.00 Uhr Beginn der MIMI®, um 11.30 waren alle 13 Champions-Implantate mit Keramik-Abutments schmerzfrei inseriert. In der Regel wird jedoch Antibiotikum verordnet, da auch ein minimalinvasiver Eingriff ein invasiver Eingriff ist und ein Druckgefühl in den zwei Tagen vorhanden ist. Doch schon donnerstags beim Einsetzen der fertigen, festen Keramikronen war (fast) alles vergessen ...

plantats, welches verschiedene Nachteile hat: Die Verbindungsstelle eines geteilten Implantats gilt als die große Schwachstelle beim „KIV“: Interne Schraubenlockerungen und Brüche bis zu 45 % in den ersten zehn Jahren. Zudem ist vor allem der nichtbakteriendichte Mikrospace der beiden Schraubenkomponenten der Hauptgrund für möglichen Knochenabbau und Weichteilentzündungen („Periimplantitis“) um das Implantat herum. Bei MIMI® ist beides „bauartbedingt“ gar nicht möglich und daher eine Implantatentzündung so gut wie ausgeschlossen. Das dritte Argument für MIMI® ist die Tatsache, dass man in der Regel keinen Knochenaufbau benötigt, sondern der naturgegebene Kieferknochen zur Implantation ausreicht.

Dr. Nedjat gilt als der Hauptreferent für die MIMI® in Deutschland, hält zahlreiche Vorträge in Europa, Asien und den USA. Er entwickelte aus bereits bestehenden Implantatsystemen sein „Champion“, das qualitativ auf weltweit höchstem Niveau

in der Nähe von Mannheim hergestellt und veredelt wird. Das Geniale für alle Patienten: Auch hochwertiger implantatgestützter Zahnersatz ist für den „Otto Normalverbraucher“ bezahlbar und von jedem Zahnarzt bei über 90 % seiner Implantat-Patienten durchführbar. Es klingt unglaublich, dass man selbst als Totalprothesenträger montags 13 Implantate schmerzfrei erhält und donnerstags bereits festsitzende, schöne Keramikzähne auf diesen neuen künstlichen Wurzeln besitzt, so schön und so „bissig“, wie sie es wahrscheinlich noch niemals waren. MIMI® ist über 25 Jahre alt und weltweit seit Jahrzehnten im Einsatz.

Qualität, Anwendungssicherheit und das schonend-sanfte Operieren ist auch bei uns nicht mehr aufzuhalten! Auch die deutsche Zahntechnik ist weltweit führend in Qualität und Geschwindigkeit – inzwischen werden die Unterkonstruktionen – früher aus Goldlegierungen – aus absolut bioverträglichen Vollkeramikblöcken herausgeschliffen und anschlie-

ßend von qualifizierten Zahntechnikern/-innen individuell nochmals mit Keramik beschichtet und verblendet. Es gibt auch keinen Grund mehr, die zahntechnischen Arbeiten in China oder Indien durchführen zu lassen. Dort stehen dieselben deutschen CAD/CAM-Systeme!

Dies alles führte zu dem erdrutschartigen Champions-Erfolg in der Implantologie-szene innerhalb der letzten drei Jahre, da immer mehr Kollegen dieses, für sie „revolutionäre“ System-, Implantat- und Prothetik-Konzept auch für sich in der Praxis entdecken.

Was bringt die Zukunft?

Ein Großteil der Patienten wird vermehrt ebenfalls von modernem, implantatgestütztem Zahnersatz profitieren können. Sie werden diejenigen Praxen aufsuchen, die ihnen sowohl „KIV“ als auch „MIMI“, auch mithilfe von Fachärzten und Kollegen, einen hochwertigen, implantatgestützten Zahnersatz anbieten können, der in der Regel in einer möglichst kurzen Gesamtbehandlungszeit eingesetzt wird und zugleich nicht zu sehr nachsorgebedürftig, jedoch vor allem „bezahl- und finanzierbar“ ist!



Kontakt:

Dr. Armin Nedjat

Spezialist Implantologie
Diplomat ICOI
CEO Champions-Implants GmbH
Patientenseite: www.mimi-info.de
Patienten-Telefon:
0700/64 64 46 36